

„Abhängig und ausgegrenzt? –

Suchthilfe als Weg zur
Teilhabe und Autonomie“

CaSu-Fachtage 2013

28. bis 29. November 2013

Katholisch-Soziales Institut (KSI), Bad Honnef

CaSu



Caritas Suchthilfe e.V.

Bundesverband der
Suchthilfeeinrichtungen
im DCV

„Abhängig und ausgegrenzt? – Suchthilfe als Weg zur Teilhabe und Autonomie“

Suchtkranke Menschen kennen beides: Sie leben in Abhängigkeit von einem Suchtmittel, können bestimmte Bereiche ihres Lebens nicht mehr kontrollieren und sie erleben gleichzeitig gesellschaftliche Ausgrenzung, weil sie abhängig erkrankt sind. Oftmals haben die Ausgrenzungen bereits im frühen Verlauf ihrer Krankheitsgeschichte begonnen: in ihrem Scheitern an menschlichen Beziehungen und Bindungen, an den Enttäuschungen über die Lebensgestaltung und an ihrem Unvermögen, ihr Leben autonom und in Verantwortung zu gestalten.

Sie haben darüber hinaus gesellschaftliche Ausgrenzung erfahren: durch ihre Krankheit, die immer noch als selbst verursacht und leichtfertig herbeigeführt angesehen wird, aber auch durch mangelnde Unterstützung durch die sozialen Sicherungssysteme. Die künstliche Verknappung finanzieller Ressourcen in den Unterstützungssystemen, aber auch der Vorrang des Forderns und der Nachrang des Förderns in der rigiden Umsetzung der Agenda 2010 verstärken die Ausgrenzung und führen zwangsläufig zur mangelnden gesellschaftlichen Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigungen und Krankheiten. Dazu zählen auch in besonderem Maße die Menschen mit einer Abhängigkeitserkrankung.

Die Instrumente der Förderung von Arbeit und Beschäftigung stehen unter enormem Erfolgsdruck. Scheinen sie nicht erfolgreich genug, werden sie gekürzt oder ganz eingestellt, obwohl sie Menschen mit einer Suchterkrankung Unterstützung geben könnten, um überhaupt arbeitsfähig werden zu können. Kürzungen oder Reduzie-

rungen der Leistungen führen direkt zu weiterer Ausgrenzung und verhindern die notwendige gesellschaftliche Teilhabe.

Die Rehabilitationsmittel der Renten- und Krankenversicherungen stehen unter strenger Budgetierung. Die Verkürzungen der Therapiezeiten insbesondere für drogenabhängige Menschen verhindern eine angemessene Rehabilitation der zum Teil sehr deprivierten Persönlichkeiten. Nach einer medizinischen Rehabilitationsmaßnahme sollen sie möglichst uneingeschränkt dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen. Individuelle und langfristige Förderungen werden immer mehr zu Seltenheit. Auf diese Weise scheitern viele Menschen nach ihrer Rehabilitationsmaßnahme an der Umsetzung ihres Wunsches nach Zugehörigkeit zum gesellschaftlichen Kontext.

Die Suchthilfe greift diese gesellschaftspolitischen Entwicklungen in ihrer konzeptionellen Ausrichtung auf und nutzt Chancen und Wege, mit den betroffenen Menschen die gesellschaftliche Teilhabe zu erlangen, zu sichern und persönliche Autonomie zu entwickeln.

In der Fachtagung sollen aktuelle Schiefagen gesellschaftlicher und sozialpolitischer Entwicklungen benannt, aber gleichzeitig nach Möglichkeiten gesucht werden, wie Ansätze der Suchthilfe als Weg zur Teilhabe und Autonomie genutzt werden können.

In den Vorträgen und Seminaren greifen wir die Thematik in vielfältiger Weise auf. Wir freuen uns auf die Referent(innen) und ihre Einschätzungen und Sichtweisen, die zu anregenden Diskussion und Auseinandersetzungen einladen.

Inhaltliche Gestaltung

Stefan Bürkle, Freiburg
Wolfgang Ehreiser, Heidelberg
Dr. med. Michael Heidegger, Mühlendorf
Rainer Hoffmann, Bad Reichenhall
Udo Röser, Bad Schwalbach
Wolfgang Scheiblich, Köln

Veranstalter

Caritas Suchthilfe e.V.
Bundesverband der Suchthilfeeinrichtungen im
Deutschen Caritasverband
Karlstraße 40 | 79104 Freiburg

Programm

Vorabend, 27.11.2013

20.00 Uhr **Die Konstruktion von (Un-)Glück. Ein Streifzug durch soziale Wirklichkeiten**
Tom Levold, Köln

Donnerstag, 28.11.2013

9.15 Uhr **Begrüßung und Einführung**
Hans Böhl, Frankfurt
Wolfgang Scheiblich, Köln

9.30 Uhr **Arm, abgehängt und ausgegrenzt in einem reichen Land**
Prof. Dr. Christoph Butterwegge, Köln

10.30 Uhr Pause

11.00 Uhr **Ausgrenzungen und Autonomie in der Suchthilfe: Zwei Seiten der gleichen Medaille?**
Dr. Ulrich Kemper, Gütersloh

12.00 Uhr Mittagessen

14.00 - 18.00 Uhr **Seminare/ Sozialpolitisches Forum** (Pause integriert)

19.45 Uhr **Abendbuffet und Abendprogramm**
(siehe organisatorische Hinweise)

Freitag, 29.11.2013

8.15 Uhr Morgenmesse
Pfarrer Franz Decker, Köln

9.15 Uhr **Solidarische Marktwirtschaft. Von der Finanzierbarkeit sozialer Leistungen**
Ralph Welter, KAG Aachen

10.30 Uhr Pause

11.00 Uhr good practice – Kurzvorträge

Regionale Netzwerke – gut gegen Ausgrenzung
Jörg Zerche, Euskirchen

Community Reinforcement Approach – Belohnung als Leitprinzip in der Versorgung abhängigkeitskranker Menschen
Jochen Bickel, Heppenheim

Vom Jobcenter in die Sucht-hilfe...und wie dann weiter?
Melanie Bildesheim, Wiesbaden

12.45 Uhr Schlussworte
Hans Böhl, Frankfurt

13.00 Uhr Abschluss mit gemeinsamem Mittagessen

Übungen zur Schnell-Entstressung in den Pausen
Markus Rachtl (siehe organisatorische Hinweise)

Seminare im Überblick

1. Fachpolitisches Forum zu aktuellen Themen der Suchthilfe
Hans Böhl, Frankfurt
2. Myo-Therapien in Therapie und Prävention (unabhängig vom Therapeuten)
Markus Racht, Köln-Lindenthal
3. Suchthilfe als Weg zu Teilhabe und Autonomie – für alle? CMA Klienten – abgeschrieben und aussortiert?
Welche Perspektiven sind nötig und möglich?
Andreas Hecht, Köln
4. Substitutionstherapie: Suchttherapie – Harmreduktion – Abstellgleis?
Werner Heinz, Frankfurt
5. Medikamentenmissbrauch und -Abhängigkeit: noch immer unterschätzt?!
Alicia Casati, München
6. „Aus der Rolle fallen – aus der Falle rollen“
Abhängig und ausgegrenzt? – Suchthilfe als Weg zur Teilhabe und Autonomie
Klaus Harter, Sigmaringen
7. Rehabilitation und Teilhabe für Suchtkranke – Anwendungsprobleme in der Praxis
Prof. Dr. Rolf Jox, Köln
8. Frauen, Trauma und Sucht – Epidemiologie und Behandlungsmöglichkeiten
Dr. Wiebke Voigt, Visbek
9. Community Reinforcement Approach – oder: Wie ein neues Hüftgelenk das Konsumverhalten eines suchtmittelabhängigen Menschen nachhaltig verändern kann.
Jochen Bickel, Heppenheim
10. Körper- und bewegungstherapeutische Ansätze für den Weg aus der Abhängigkeit in die Selbstwirksamkeit, vom Ausgegrenzt sein zur Zugehörigkeit
Cornelia Jacob-Krieger, Geldern

1. Fachpolitisches Forum zu aktuellen Themen der Suchthilfe

Hans Böhl, Frankfurt

Die Suchthilfe wird von einer Vielzahl rechtlicher, politischer wie auch fachlicher Aspekte und Vorgaben bestimmt. Diese verändern sich fortlaufend und prägen in relevanter Form die tägliche Arbeit in den Einrichtungen.

In diesem Forum setzen sich die Teilnehmer(innen) mit aktuellen fachpolitischen Themen auseinander, diskutieren diese und suchen nach gemeinsamen Lösungen. Dabei wird bewusst auf eine Themenvorgabe verzichtet. Die Inhalte werden von den Teilnehmer(innen) selbst eingebracht und bestimmt.

↳ Keine Teilnahmebegrenzung

2. Myo-Therapien in Therapie und Prävention (unabhängig vom Therapeuten)

Markus Rahl, Köln-Lindenthal

Die Teilnehmer(innen) werden in diesem Einführungsseminar die Grundlagen und die Entstehung der Myo-Therapien, die an Land und im Wasser (tiergestützt mit Delphinen) durchgeführt werden können, kennen lernen.

Das Seminar wird in Theorie und Praxis aufgeteilt. Im praktischen Teil haben die Teilnehmer(innen) die Möglichkeit, Muskelspannungen aufzuspüren und sich diese bewusst zu machen. Zusätzlich lernen die Teilnehmer(innen) das KiD-Training kennen, da dies die Therapie zuhause fortführen soll; denn: „Der kluge Heiler heilt sich selbst zuerst“. Die Übungen können sowohl sanft als auch sportlich von allen gemeinsam durchgeführt werden.

↳ max. 16 Teilnehmer(innen)

3. Suchthilfe als Weg zu Teilhabe und Autonomie – für alle? CMA Klienten – abgeschrieben und aussortiert? Welche Perspektiven sind nötig und möglich?

Andreas Hecht, Köln

In Deutschland steht Abhängigen heute ein ausdifferenziertes System an ambulanten und stationären Hilfen zur Verfügung. Wer motiviert ist, hart mitarbeitet und nicht zu viele Probleme oder Defizite mitbringt, hat gute Chancen auf seinen Platz in der Gesellschaft – Teilhabe inklusive. Wer mit einer Vielzahl von körperlichen, psychischen und sozialen Fragen seiner Lebensbedingungen oder mit weiteren Diagnosen aus dem psychiatrischen Bereich ausgestattet ist, winkt die Zuordnung zu der äußerst heterogenen Gruppe als „Chronisch mehrfach beeinträchtigte Abhängige“ (CMA). Die Hilfeangebote reichen von stationärer Soziotherapie über ambulante Betreuung bis hin zu jenen, die in niedrighschwelligen Einrichtungen begleitet werden.

Gut versorgt – alles gut? Wer stellt die Diagnose? Aus welchem Motiven? Nach welchen Kriterien? Was ist mit Chancen auf echte gesellschaftliche Teilhabe, was ist mit persönlicher Teilhabe, was ist mit persönlicher Autonomie?

Mit diesen Fragen werden wir uns in dem Seminar beschäftigen und versuchen herauszuarbeiten, welche Perspektiven möglich und welche Maßnahmen künftig nötig sind – für einen fairen Umgang mit jenen, die nicht funktionieren und blitzschnell aussortiert werden.

↳ max. 15 Teilnehmer(innen)

4. Substitutionstherapie: Suchttherapie – Harmreduktion – Abstellgleis?

Werner Heinz, Frankfurt

Unstrittig ist, dass die Substitutionstherapie für die überwiegende Mehrzahl der substituierten Opiatabhängigen eine gute Wirksamkeit hinsichtlich der primären Behandlungsziele erzielt: Sicherung des Überlebens, gesundheitliche Stabilisierung und Behandlung somatischer Begleiterkrankungen, Reduktion der drogenbezogenen Delinquenz, Verbesserung der basalen Lebensumstände.

Zu den Schattenseiten gehört, dass eine überwiegend suboptimale Praxis der Substitutionstherapie und dysfunktionale Rahmenbedingungen vielfach die Randständigkeit und soziale Desintegration der Patienten konservieren und zur Chronifizierung der suchtbedingten Störungen und Ausgrenzung der Abhängigen beitragen.

Das Seminar wird Anforderungen, Anregungen und Modelle von substitutionsgestützter Suchttherapie und psychosozialer Integrationsförderung vorstellen. Es wird diskutiert, wie die Voraussetzungen für eine „substitutionsgestützte medizinische Rehabilitation“ sowie eine substitutionsgestützte Behandlung von comorbiden psychischen Störungen verbessert werden können.

↘ max. 15 Teilnehmer(innen)

5. Medikamentenmissbrauch und -Abhängigkeit: noch immer unterschätzt?!

Alicia Casati, München

Der Missbrauch von Arzneimitteln wird im Vergleich zu dem anderer Substanzen selten thematisiert, obwohl Schätzungen davon ausgehen, dass vergleichbar viele Personen in Deutschland medikamenten- wie alkoholabhängig sind. Zudem werden Betroffene vom Hilfesystem nicht ausreichend erreicht. Am häufigsten werden Schlaf-, Beruhigungs- und Schmerzmittel missbraucht, vor

allem Benzodiazepine, Z-Drogen und opioidhaltige Mittel. Allerdings zeigen Daten auch die unerwartete missbräuchliche Verwendung anderer Substanzen wie Antidepressiva und Neuroleptika.

Ziele dieses Seminars sind es, Informationen bzgl. der Prävalenz der Medikamentenabhängigkeit anhand aktueller Daten (u.a. des Phar-Mon Projektes) zu vermitteln; Risikofaktoren für die Entwicklung einer Medikamentenabhängigkeit zu erläutern; die Unterschätzung dieser Sucht im Gesundheitswesen zu diskutieren; ein gemeinsames Brainstorming zu gesundheitspolitischen Präventionsansätzen anzuregen; und schließlich die bessere Erreichung dieser besonderen Gruppe durch das Hilfesystem zu erörtern. Neben der Vermittlung von Informationen basiert das Seminar auf lebhaften Diskussionen und auf der interaktiven Zusammenarbeit der Teilnehmer.

↘ max. 15 Teilnehmer(innen)

6. „Aus der Rolle fallen – aus der Falle rollen“ Abhängig und ausgegrenzt? – Suchthilfe als Weg zur Teilhabe und Autonomie

Klaus Harter, Sigmaringen

Weil Suchtkranke mit zunehmendem Fortschreiten ihrer Erkrankung mehr und mehr aus ihrer ange-dachten Rolle fallen, werden sie ausgegrenzt. Als Professionelle in der Suchthilfe ermutigen wir ja sogar Angehörige und andere Beziehungspartner darin, konsequent zu sein und eben zu den Betroffenen zum eigenen Schutz auf Distanz zu gehen.

Auf der anderen Seite sprengt dieses „Aus der Rolle fallen“ aber auch Verhaltensmuster und Rollenerwartungen, so dass die Chance entsteht, eben aus Beziehungsfallen zu entkommen, eben aus „Fallen zu rollen.“ Damit wird der Weg frei für neue soziale Strukturen und das Entwickeln von gut gesteuerter Teilhabe in Autonomie.

Wie kann dieser Prozess gelingen? Wie kann

das „Aus der Rolle fallen“, das ja häufig destruktiv und entwürdigend verläuft, als sinnstiftende Chance zum Neubeginn inszeniert werden?

Auf diese Fragen werden wir im Seminar handelnd, auf der Grundlage des Konzeptes, der Rollentheorie und der Methodik des Psychodramas, Antworten entwickeln.

↘ max. 15 Teilnehmer(innen)

7. Rehabilitation und Teilhabe für Suchtkranke – Anwendungsprobleme in der Praxis

Prof. Dr. Rolf Jox, Köln

Das Sozialrecht sieht für den Bereich Rehabilitation und Teilhabe vielfältige Hilfen vor und Suchtkranke stellen eine der maßgeblichen Zielgruppen dar. Jedoch gehört das Sozialrechtssystem insgesamt zu den eher schwierig durchschaubaren Rechtsgebieten, welches dazu führt, dass Suchtkranke ihre Ansprüche in der Praxis nicht immer realisieren.

Viele Fragestellungen verlangen nach Antworten: Wird in Eingliederungsvereinbarungen im Bereich des SGB II die spezifische Situation von Suchtkranken immer ausreichend gewürdigt? Werden Eingliederungsleistungen bei wohnungslosen Suchtkranken angemessen erbracht (§§ 53 ff. SGB XII versus §§ 67 ff. SGB XII)? Haben Suchtkranke einen Anspruch auf ambulante Soziotherapie nach § 37a SGB V? Welche Möglichkeiten hat der Suchtkranke bzw. der Suchthelfer, wenn über Anträge auf Leistungen zur Teilhabe nicht oder nicht innerhalb der vorgesehenen Fristen entschieden wird oder wenn sich Rehabilitationsträger über die Zuständigkeit zur Leistungserbringung streiten?

In diesem Seminar sollen Antworten auf diese und weitere Fragen erarbeitet werden.

↘ max. 15 Teilnehmer(innen)

8. Frauen, Trauma und Sucht – Epidemiologie und Behandlungsmöglichkeiten

Dr. Wiebke Voigt, Visbek

Das Seminar lädt dazu ein, sich mit der Epidemiologie und den Behandlungsmöglichkeiten traumatisierter suchtkranker Frauen zu befassen. Im Seminar erläutert die Referentin zunächst den epidemiologisch sehr deutlichen Zusammenhang zwischen Trauma und Sucht: Neurobiologische Grundlagen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede schließen sich daran. Die Teilnehmer(innen) lernen im Verlauf des Seminars das Trauma- und genderspezifische Behandlungskonzept in der Fachklinik St. Vitus, einer Suchtfachklinik für traumatisierte Frauen, kennen. Zum Schluss berichtet die Referentin über Behandlungserfahrungen mit dem Manual „Seeking Safety“ („Sicherheit finden“) von Lisa Najavits im stationären Setting.

↘ max. 15 Teilnehmer(innen)

9. Community Reinforcement Approach – oder: Wie ein neues Hüftgelenk das Konsumverhalten eines suchtmittelabhängigen Menschen nachhaltig verändern kann.

Jochen Bickel, Heppenheim

Der Community Reinforcement Approach (CRA) ist ein evidenzbasiertes, konsequent Klienten zentriertes und gemeindeorientiertes Behandlungskonzept zur Versorgung abhängigkeitskranker Menschen. Er wurde von Robert Meyers und Ellen Smith (USA) entwickelt und findet seit seiner Übersetzung aus dem Englischen insbesondere durch Dr. Martin Reker und Dr. Stephanie Kunz (Bielefeld) Verbreitung im deutschsprachigen Raum.

Verhaltenstherapeutisch konzipiert können sich Kolleginnen und Kollegen der Suchthilfe trotz unterschiedlicher „therapeutischer Orientierung“

mit dem CRA identifizieren und eine gemeinsame Grundhaltung in der Begegnung mit ihren Klienten entwickeln. Die Arbeit mit dem CRA – Handwerkszeug“ macht Spaß und öffnet die Tür auch für Klienten, die traditionell seltener Anbindung an die Suchthilfe finden (wenn z.B. das Hauptanliegen nicht Abstinenz sondern ein neues Hüftgelenk ist).

In einem theoretischen Teil vermittelt das Seminar ausführliche Informationen über die Bestandteile des Community Reinforcement Approach. In einem praktischen Teil werden einzelne Instrumente (Zufriedenheitsskala, Zielvereinbarung, Verhaltensanalyse) miteinander eingeübt.

↘ max. 15 Teilnehmer(innen)

10. Körper- und bewegungstherapeutische Ansätze für den Weg aus der Abhängigkeit in die Selbstwirksamkeit, vom Ausgegrenzt sein zur Zugehörigkeit

Cornelia Jacob-Krieger, Geldern

Wir werden über grundlegendes Selbsterspüren/ Selbsterfahren in verschiedenen Haltungen, Bewegungssequenzen, in Skulpturierungen (das Verkörpern von bestimmten Gemütslagen, Rollen etc.), in unterschiedlichen Szenen mit und ohne Medien gemeinsam Wege entwickeln, entfalten, die uns helfen können, lebens einschränkende Abhängigkeiten zu verändern und so wieder zu einer konstruktiven Selbstmächtigkeit zu finden. Auf diesen Wegen werden wir auch den Fühl-, Denk- und Verhaltensmustern begegnen, die unser Bedürfnis nach Zugehörigkeit missachten, uns die Teilhabe verwehren und wir werden erfahren, wie auch diese Muster sich verändern lassen. Über die Identifikation wird das Verstehen der Klienten auf dem Boden der eigenleiblichen Resonanzphänomene erweitert und das kognitiv-emotionale Verstehen überschritten. Gerne werden Praxisbeispiele der Teilnehmer/innen mit einbezogen.

↘ max. 16 Teilnehmer(innen)

Referentinnen und Referenten

Hans Böhl

Dipl. Pädagoge | Geschäftsführung
Jugendberatung und Jugendhilfe e.V.
Tanusstraße 33 | 60329 Frankfurt

Jochen Bickel

Dipl. Sozialarbeiter | Sozialtherapeut Sucht
Caritas Suchthilfe Einrichtung
Kalterer Straße 3A | 64646 Heppenheim

Prof. Dr. Christoph, Butterwegge

Universität zu Köln | Humanwissenschaftliche
Fakultät - Politikwissenschaft
Gronewaldstraße 2 | 50931 Köln

Melanie Bildesheim

Dipl. Sozialarbeiterin
Suchthilfezentrum Wiesbaden
Schiersteinerstraße 4 | 65187 Wiesbaden

Alicia Casati

M.S.C. Psychologin
Institut für Therapieforschung IFT
Parzivalstraße 25 | 80804 München

Klaus Ernst Harter

Dipl.-Sozialpädagoge
Suchtberatungsstelle Sigmaringen
Karlstraße 29 | 72488 Sigmaringen

Andreas Hecht

Dipl.-Sozialpädagoge | Leiter Kontakt- und
Notschlafstelle Sozialdienst Kath. Männer e.V. Köln
Bahnhofstraße 2a | 50667 Köln

Werner Heinz

Dipl. Pädagoge | Leiter Suchthilfezentrum
Bleichstraße und Psychosozialer Dienst der
Heroinambulanz Frankfurt
Bleichstraße 20 | 60313 Frankfurt

Cornelia Jakob-Krieger

Dipl.-Supervisorin | Integrative Körper- und
Bewegungspsychotherapeutin (HPG)
in eigener Praxis
Westwall 31 | 47608 Geldern

Prof. Dr. Rolf Jox

Katholische Hochschule NRW
Wörthstraße 10 | 50668 Köln

Dr. Ulrich Kemper

Klinikleiter | LWL-Kliniken
Bernhard-Salzmann-Klinik
Im Fuchtei 150 | 33334 Gütersloh

Markus Rachtl

Praxis für Myo-Therapien
Physiotherapeut, Heilpraktiker | Myoreflextherapeut
Begründer der Myohydro-Therapie
Dürener Straße 338 | 50935 Köln-Lindenthal

Dr. med. Wibke Voigt

Chefärztin | Fachklinik St. Vitus
Ahlhornerstraße 32 | 49429 Visbek

Ralph Welter

Triererstraße 711 | 52076 Aachen

Jörg Zerche

Psychiatriekoordinator Euskirchen
Kreisverwaltung Euskirchen
Jülicher Ring 31 | 53879 Euskirchen

Organisatorische Hinweise

Tagungsort

Katholisch Soziales Institut (KSI)
Selhofer Straße 11 | 53604 Bad Honnef
F 02224 955-0 | F 02224 955-100
info@ksi.de | www.ksi.de

Organisation und Sekretariat

Silke Strittmatter
T 0761 200-363 | F 0761 200-350
silke.strittmatter@caritas.de

Tagungsbüro

Im Veranstaltungszeitraum ist ein Tagungsbüro besetzt. Ansprechpartnerin ist **Silke Strittmatter**.
Telefonkontakt im Tagungsbüro: 0160 97254117

Anmeldung

Bitte benutzen Sie für Ihre Anmeldung das beiliegende Formular. Nach dem Anmeldeschluss erhalten Sie dann eine Bestätigung und die Rechnung über die entstehenden Kosten. Die Anmeldung ist damit verbindlich.

Anmeldeschluss ist der 11.10.2013

Tagungsgebühr

Anmeldung **bis 14.09.** ab 17.09.13

Normalpreis	Euro 175,-	Euro 195,-
Mitarbeiter/innen Caritas	Euro 150,-	Euro 170,-
Mitarbeiter/innen aus Einrichtungen der CaSu	Euro 130,-	Euro 145,-
Ermäßigte Gebühren für Teilnehmer/innen ohne festes Einkommen und aus der Selbsthilfe	Euro 100,-	

Bei Rücktritt von den Fachtagen nach Anmeldeschluss am 11.10.2013 werden 50% der Teilnahmegebühr erhoben.

Unterkunft und Verpflegung

Im Tagungszentrum stehen Einzelzimmer zur Verfügung. Darüber hinaus haben wir ein zusätzliches Zimmerkontingent im Hotel Avendi in Bad Honnef gebucht. Die Zimmer für das Tagungshaus vergeben wir nach Eingang der Anmeldungen. Das Frühstück erhalten Sie im Tagungshaus bzw. im Hotel.

Informationen zu den Kosten für die Unterkunft und Verpflegung entnehmen Sie bitte dem Anmeldeformular. In den Tagungspauschalen für Unterkunft und Verpflegung sind das Mittagessen und Abendbuffet am 28.11.2013, das Mittagessen am 29.11.2013 sowie alle Pausengetränke enthalten. Die Getränke während der Mahlzeiten und des Abendprogramms sind jeweils selbst zu tragen.

Morgenmesse

Am Morgen des 29.11.2013 findet um 08.15 Uhr eine Messe mit Pfarrer Franz Decker, Köln, in der Kapelle im KSI statt.

Übungen zur Schnell-Entstressung

In den Pausen wird Markus Rachtl Sie in ein neuartiges Übungskonzept zur Schnell-Entstressung einführen und leitet Sie direkt zum Üben an. Dabei werden Kraft und Dehnung (Dehnkraft) in einer Übung kombiniert. Diese Übungen lassen sich in allen Pausen der Tagung als High-speed-Entstressung, in kurzen Zeiteinheiten als Ausgleich zum Sitzen einsetzen.

Abendprogramm am 28.11.2013



Zum Abendprogramm erwartet Sie ein außergewöhnliches Gastspiel: Konzert, Kabarett, Comedy: Liederliches zur Nacht, Songs und Szenen – heiter-romantisch mit der Sängerin Fairydust und dem Liedermacher und Kabarettisten Stephan Weiß aus Berlin, das unmittelbar nach dem Abendbuffet, um ca. 20.30 Uhr beginnen wird. Anschließend haben Sie die Gelegenheit zu interessanten Begegnungen und Gesprächen im Caritas-Nachtcafé. Hierzu laden wir Sie schon jetzt sehr herzlich ein. Der Programmteil ist für Sie kostenfrei. Die Getränke während der Abendveranstaltung sind selbst zu tragen.

Dokumentation

Im Anschluss an die Fachtage werden die Tagungsbeiträge, soweit sie uns zur Verfügung stehen, auf unserer Website veröffentlicht www.caritas-suchthilfe.de

Weitere Informationen zur Fachtagung

Zusätzliche Informationen zur Fachtagung, wie das aktuelle Programm, Teilnehmer/innenliste, vorliegende Abstracts erhalten Sie in Ihrer Tagungsmappe bei der Anmeldung im Tagungsbüro vor Ort. Ein Raumplan hängt im KSI aus, die Teilnahmebescheinigungen, und weiteres mehr, erhalten Sie im Laufe der Veranstaltung.

Fortbildungspunkte

Fortbildungspunkte werden bei der Psychotherapeutenkammer und bei der Ärztekammer NRW beantragt.

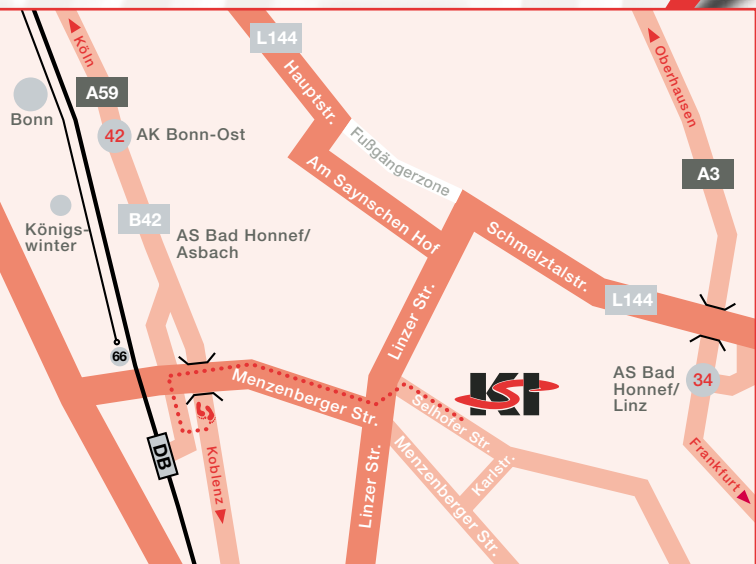
Anreise

↘ Mit öffentlichen Verkehrsmitteln

- Siebengebirgsbahn **Linie 66** von ICE-Bahnhof Siegburg/Bonn oder Bonn Hbf bis Endstation Bad Honnef; Bundesbahn bis Bahnhof Bad Honnef. Fußweg ca. 10min (s. Plan) oder per Taxi (Rufnummern 02224/2222, 02224/2121, 02224/3344).

↘ Mit dem PKW

- Über **A59**: Abf. Nr. 42 AK Bonn-Ost; weiter geradeaus auf die B 42; nach ca. 10 km Abf. Bad Honnef/Asbach; am Bahnhof vorbei, über die Brücke, auf die Menzenberger Straße; fünfte Straße links in die Linzer Straße; erste Straße rechts in die Selhofer Straße.
- Über **A3**: Abf. Nr. 34 Bad Honnef/Linz; links in die Rottbitzer Straße, Richtung Bad Honnef, nach 1,5 Km rechts in die Himberger Straße, nach 8,5 Km links in die Linzer Straße; dritte Straße links in die Menzenberger Straße; zweite Straße links in die Karlstraße; erste Straße links in die Selhofer Straße.



↘ Adresse

Katholisch-Soziales Institut (KSI)
Selhofer Straße 11 53604 Bad Honnef
T 02224 955-0 | F 02224 955-100
info@ksi.de | www.ksi.de